

# Neujahr 2025

Spürten sie in den letzten Tagen, und je näher Silvester und Neujahr rückten auch immer wieder diese Sehnsucht und diese Hoffnung, dass mit dem Jahreswechsel auch etwas Neues auf uns zukommt?

Intuitiv erwarte ich in diesen Tagen etwas Neues, auch wenn ich eigentlich genau weiß, dass sich, nur, weil der Sekundenzeiger in eine neue Zähleinheit hinüberspringt nicht alles von einer Minute auf die andere, alles anders wird.

Wir bleiben im Großen und Ganzen die alten und werden weiterhin von unseren Lebensmustern geprägt sein und auch die Umstände, in denen wir oft leben, ändern sich nicht einfach so ...

Aber nichts desto trotz übt das Neue eine gewisse Faszination aus – ist's nur eine Illusion?

Nein, denn wir dürfen den Verheißenungen trauen! Jesus hat seine Jünger immer wieder für das Neue begeistert und der Gott, an dem wir uns festmachen ist ein Gott, der *alles neu macht*.

Über den Propheten Jesaja lässt er den Menschen ausrichten:

„Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?“ (43,19).

Gott schafft das Neue in uns und um uns herum, ich trau' ihm das einfach zu!

Anselm Grün schreibt einmal in einem seiner Bücher: „Das neue blüht auf, wenn wir uns mit dem Alten aussöhnen.“ Und der Advent hat uns dafür ein wunderschönes Bildwort mitgegeben: Aus dem abgehauenen Baumstumpf bricht ein frischer Trieb hervor (Jes 11,1)

Viel zu oft schleppen wir das Alte wie eine Last mit uns herum:

„Hätte ich doch oder hätte ich bloß nicht oder wäre ich doch oder wäre ich doch nicht ...“

Vor lauter „hätte“ und „wäre“ kommen wir nicht zur Ruhe und auch nicht weiter.

Dabei könnte uns jede Vergangenheit auch zum Erfahrungsschatz werden, aus dem wir schöpfen können.

Paulus schreibt einmal: „Ist einer in Christus, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen. Siehe, es ist neu geworden“ (2 Kor 5,17).

Ich möchte das mal ein wenig mehr ausprobieren ...

## Gebet

Ewiger, du unser Gott,  
 wir stehen am Beginn eines neuen Jahres,  
 du schenkst uns die kommende Zeit  
 und wir sagen dir Danke für dein Geschenk.  
 Was sich zuträgt in der Zeit ist offen,  
 es wird immer beides geben,  
 Glück und Unglück,  
 Freude und Sorgen  
 Zuversicht und Mutlosigkeit  
 Hoffnung und Enttäuschung.  
 Was immer aber auch geschieht,  
 es gilt, du bist bei uns und mit uns und für uns.  
 Auf dein Dabeisein gründen wir unser Vertrauen.  
 Wir nehmen dich beim Wort!  
 Lass uns wissen und spüren,  
 dass wir in jedem Augenblick dein Augenblick sind.

## Bibelstelle Gen 12

Der HERR sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde!  
 Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen.  
 Ein Segen sollst du sein.

Und, haben sie „gute Vorsätze“ fürs Neue Jahr 2026 gefasst?  
 Was wollen oder würden sie gern anders machen als im letzten Jahr?  
 Ich wünsche ihnen jedenfalls viel Kraft, ihre guten Vorsätze fürs neue Jahr auch umzusetzen, wenn auch nicht „eins zu eins,

dann aber doch immer wieder mal – sie wissen, was ich meine:  
„Die Kunst der kleinen Schritte“;

Sich von heute auf morgen zu ändern, umzustellen ist ja gar nicht so einfach – der Mensch ist halt doch zu sehr ein „Gewohnheitstier“ und so manche Gewohnheiten haben sich wie festgebissen in uns ...

Aber ja, gehen sie Neues an!

Wo die Sehnsucht groß ist wächst uns auch die Kraft zu!

Der Jahreswechsel ist eine gute Gelegenheit das Leben – sprich sich selber – mal wieder auf den Prüfstand zu stellen und da oder dort ein wenig nach zu justieren.

Und wir haben dabei noch Glück, wir haben einen Gott an der Seite, der die Dinge nicht beim Alten belässt, der uns herauslockt, manchmal auch herausfordert aus all dem, wo wir mit der Zeit verhockt sind, wo's nicht mehr so richtig vorwärts und rückwärts geht.

Wir haben seine Zusage: Dass das Neue immer auch mit ihm zu tun hat, von ihm her kommt – gerade das feiern wir ja jedes Jahr an Weihnachten wieder neu.

Und ich für mich habe festgestellt, dass dieses: „Das Neue kommt von ihm her“ mich schon auch entlastet; Heißt ja mit anderen Worten: Ich bin nicht allein dran! Ich muss nur einsteigen, ich muss nur mitmachen in dem, was er beginnt, was er initiiert.

Ich wünsche uns von Herzen – ihnen und auch mir selber, dass wir Altes, Ungutes immer wieder loslassen, dass wir's nicht mit uns herumschleppen wie eine Last, sondern dass wir mutig Neuland betreten, dass wir die Kraft in uns spüren für den ersten und zweiten und dritten Schritt ...

Ganz vorne in der Heiligen Schrift – und deswegen auch heute diese Lesung – ganz vorne im Buch Genesis wird uns von Abram erzählt, einen alten Mann, der lebensatt, weil reich und begütert vor seinem Zelt sitzt, durchaus auch stolz auf das, was er im Leben alles erreicht, geschafft hat und der das Erreichte jetzt in seinen alten Tagen genießt.

Da geschieht etwas Seltsames, Eigenartiges: Gott, den Abram ja gar nicht kennt, Gott bricht in sein Leben ein und ohne große Worte und ohne Erklärungen fordert Gott ihn auf:

„Du, zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde“ (Gen 12, 1)

So kurz und bündig uns die Heilige Schrift das eine oder andere berichtet, frag' ich mich immer wieder: Und wie hat der Mensch – in unserem Fall – dieser alte Abram wirklich darauf reagiert? Dann, wenn man mit seinem Leben schon abgeschlossen hat und es ja auch reicht, wenn man ausgesorgt hat, noch mal eine solche Herausforderung!

Wie lange hat er denn wirklich gebraucht, bis er den Mut hatte aufzubrechen, seine „Sieben Sachen“ – und es waren weit mehr – „zu packen“ und mit seiner ganzen Sippschaft in ein neues Land zu ziehen – sprich Neuland zu betreten?

Welche Zweifel gab's, welche Widerrede von Sarai, der Frau, von seinen Knechten und Mägden?

Aber stell' ich in dieser Erzählung etwas fest – und sie vielleicht auch: Gott scheint den Menschen zu kennen, der fordert den Abram nicht nur heraus, der verspricht ihm auch so einiges:

„Ich werde dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein!“ (Gen 12, 2)

Woh, das ist ein Wort! Vor allem, weil Abram keinen leiblichen Nachkommen, also die Ehe mit Sarai kinderlos war – Stammvater eines großen Volkes, aber bitteschön, da fehlt ja schon der Stammhalter.

Und sollte Gott da eine Spur haben? Seine Frau Sarai ist schon längst in die Jahre gekommen, Schwangerschaft unmöglich; Also das kannste vergessen!

Wieso lässt sich der alte Abram trotzdem auf diese Herausforderung und die damit verbundene Zusage ein?

Unsere evangelischen Schwestern und Brüder haben als Jahreslösung für 2026 das Wort:

„Seht, ich mache alles neu!“ (Offb)

Und ich bring diese Lösung gern in Verbindung mit dem Lukasevangelium, das mir, wenn ich ehrlich bin, oft einiges abverlangt, dass mich aber auch nicht in Ruhe lässt: Es ist das Wort des Engels an Maria:

„Bei Gott ist nichts unmöglich!“ (Lk 1, 37)

Diese beiden Worte sind für mich immer wieder eine staunenswerte Herausforderung, weil ich schon oft in meinen Leben – und bei uns in der Oberpfalz sagt man: „Wie der Ochs vorm Berg stand“ und keine Perspektive für mich gesehen hab‘, aber dann ist der Ochs halt doch gut weitergekommen ...

Und da, wo ich schon oft aufgeben wollte, weil‘ scheinbar kein Weg war, da hatte Franz Kafka mit seiner Wahrheit recht:

„Wege entstehen, indem man sie geht!“

Ich setz‘ die beiden Worte aus der Offenbarung des Johannes und aus dem Lukasevangelium oftmals ganz nah zusammen und spür‘ darin eine Kraft – nur gehen muss ich und jeder von uns selber.

So wünsch ich uns für’s dieses neue Jahr: Mut und Zuversicht und Gottvertrauen, um Schritte ins Neue, Unbekannte zu setzen und das wir uns das Wort Jesu fest hinter die Ohren schreiben:

„Ich bin der Weg!“ (Joh 14)

Denn wenn das stimmt, gibt’s keine Weglosigkeit – für niemand!

# Segen

Gott sei bei euch!

Er lege seinem gütigen und zärtlichen Segen  
über die Zeit des Neuen Jahres.

Er begleite euch auf all eurem Weg durch dieses Jahr.

Er lasse euch achtsam sein für die Kleinigkeiten des Alltags  
und euch aneinander und miteinander freuen.

Er schenke euch Gelassenheit und die nötige Ruhe,  
auch immer wieder die Gelegenheit zu feiern.

Kraft und Mut lege er euch ins Herz,  
und wenn es mühsam wird und schwer,  
sei er spürbar da an eurer Seite.

Er sei er bei uns allen –  
jetzt und alle Tagen unseres Lebens.



P. Dieter Putzer